



Kriterien zur Anerkennung von außerschulischen Lernstandorten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und einer global nachhaltigen gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt wertzuschätzen. **Ziel und Zweck von BNE ist eine Transformation der Gesellschaft hin zu nachhaltiger Entwicklung.** Dabei geht es nicht nur um den Erfolg der oder des Einzelnen, sondern um das Wohlergehen der Gemeinschaft – vor Ort und weltweit. BNE unterstützt Lernende dabei, eine Perspektive als Weltbürgerinnen und Weltbürger zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, sich verantwortungsbewusst und solidarisch zu verhalten.

Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können. Eine solche gesellschaftliche Transformation erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen um Phänomene, Technologien und deren Wechselwirkungen sowie neue Verhaltensmuster. **Bildung** wird in diesem Kontext als Schlüssel zu gesellschaftlichem Wandel sowie zu einer sozial, wirtschaftlich, politisch und ökologisch nachhaltigen Zukunft verstanden¹.

BNE ist eine ganzheitliche und transformative Bildung. Lerninhalte und -ergebnisse, Lernumgebungen und Pädagogik werden entsprechend gestaltet: Lernendenorientiert, diversitätsreflexiv, partizipativ, multiperspektivisch und interaktiv.

Die **Transformation von Lern- und Lehrumgebungen** im Sinne nachhaltiger Entwicklung zielt sowohl darauf ab, Einrichtungen nachhaltiger zu verwalten als auch Werte und Strukturen der gesamten Institution im Rahmen von Entwicklungsprozessen zu verändern. Dies bezieht sich sowohl auf Schulen als auch auf außerschulische Partnereinrichtungen. Dazu gehört die Entwicklung einer Vision und eines Plans zur Umsetzung von BNE, die von der Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem gesellschaftlichen Umfeld geprägt ist. Die damit einhergehende Öffnung von Schulen bezieht die Kooperation mit lokalen und regionalen, aber auch globalen Partnerinnen und Partnern unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung ein.

Das Netzwerk der anerkannten außerschulischen Lernstandorte BNE

Um außerschulische Lernstandorte, die sich der Umsetzung und Weiterentwicklung von BNE an niedersächsischen Schulen verschrieben haben, zu unterstützen, pflegt das Land Niedersachsen ein Netzwerk von anerkannten außerschulischen Lernstandorten BNE.

Die Unterstützung seitens des Landes besteht aus

- regelmäßigen regionalen Treffen, zu denen die Fachberatung BNE der jeweiligen Regionalabteilung der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB) einlädt und die dem Austausch und der Zusammenarbeit dienen,

¹ <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>

- einer niedersachsenweiten jährlichen Landestagung der anerkannten außerschulischen Lernstandorte BNE, die dem Austausch und der an aktuellen Themen orientierten Fortbildung dient sowie
- der Aufnahme in die Liste der vom Niedersächsischen Kultusministerium (MK) anerkannten außerschulischen Lernstandorte BNE und damit in den BNE-Flyer, in die BNE-Broschüre und in die weitere Öffentlichkeitsarbeit.

Die Mitglieder dieses Netzwerks arbeiten zu BNE aus unterschiedlichen Perspektiven und Traditionslinien wie etwa Umweltbildung, Globales Lernen, Demokratiepädagogik, Verbraucherbildung oder nachhaltige Mobilitätsbildung. Daher erfüllen die außerschulischen Lernstandorte BNE die vorliegenden Qualitätskriterien mit unterschiedlicher Intensität und mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen. Die nun folgenden Kernkriterien werden jedoch von allen vollumfänglich erfüllt.

Kernkriterien

Der Entscheidung über die Anerkennung als außerschulischer Lernstandort BNE werden fünf Kernkriterien zu Grunde gelegt, die erfüllt sein müssen:

1. Den Aktivitäten des Lernstandortes liegt das oben dargestellte Verständnis von BNE zu Grunde.
2. Am Lernstandort besteht die Möglichkeit, mit Schulen in Kooperationen zu treten, die über den punktuellen Besuch von Lernenden am Lernstandort hinausreichen (bspw. in Form von BNE-Beratung und Unterstützung von Schulentwicklungsprozessen etc.).
3. Die Trägerorganisation des Lernstandortes zeichnet sich durch Gemeinnützigkeit aus und ist nicht kommerziellen Charakters.
4. Die Finanzierung des Lernstandortes ist unabhängig von der Anerkennung als außerschulischer Lernstandort BNE gesichert.
5. Die auf den folgenden Seiten in 6 Qualitätsbereichen dargestellten Qualitätskriterien sind zu einem überwiegenden Anteil bereits erfüllt.

Zeitlicher Ablauf der Antragstellung bis zur Anerkennung

Es besteht alle drei Jahre die Möglichkeit, einen Antrag auf Anerkennung als außerschulischer Lernstandort BNE einzureichen. Interessenten können sich von der Fachberatung BNE (FB BNE) sowohl bei der Antragstellung als auch bei der konzeptionellen Weiterentwicklung begleiten lassen.

Dabei gilt folgender aktueller Zeitplan:

- | | |
|------------|--|
| 30.06.2021 | Antrag wird bei der NLSchB eingereicht. |
| 31.08.2021 | Der Antrag wird zusammen mit der Stellungnahme der FB BNE an das MK weitergeleitet. |
| 01.02.2022 | Das MK gibt an die NLSchB eine Rückmeldung zum Antrag, ggf. mit Anregungen. |
| 01.05.2022 | Der Antrag wird vom Antragsteller final der NLSchB zugeleitet, die ihn dann dem MK weiterleitet. |
| 01.08.2022 | Die Antragsteller werden über das Ergebnis bezüglich ihres Antrags informiert. |

Im Falle einer positiven Entscheidung erfolgt eine offizielle Anerkennung im Rahmen einer Veranstaltung am außerschulischen Lernstandort BNE, bei der die Urkunde und das Schild überreicht werden.

Qualitätsbereich 1: Das Leitbild

Das Leitbild wird in der Einrichtung gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Bezugnahme auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und ggf. unter Bezugnahme auf das Leitbild der Dachorganisation speziell für die Einrichtung entwickelt. Es dient der Umsetzung und wird nach innen und außen kommuniziert.

Qualitäts-Teilbereich 1.1: Inhalte des Leitbildes

Qualitätskriterien	Leitfragen
<p>Das Leitbild enthält Aussagen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Identität und Zweck der Einrichtung ▪ Profil ▪ Ziel der pädagogischen Arbeit der Einrichtung mit Bezug zu BNE ▪ Werte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und globalen sozialen Gerechtigkeit ▪ Aussagen zur Zielgruppe/ zu den Zielgruppen ▪ Aussagen zur Zusammenarbeit mit lokalen und globalen Partnerinnen und Partnern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Identität und Zweck: Wer sind Sie? Was wollen Sie? Was ist Ihr Auftrag? Welchen gesellschaftlichen Nutzen stiften Sie? ▪ Profil: Was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal? Was zeichnet Sie aus? ▪ Ziel des päd. Angebotes: Was ist Ihnen in Ihrer pädagogischen Arbeit wichtig? ▪ Werte: Welche Werte sollen sich in Ihrer Arbeit widerspiegeln? Welche Werte bestimmen den Umgang untereinander, mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern und den Nutzern der Angebote/ der Einrichtung? ▪ Zielgruppe: Wer sind Ihre Zielgruppen? Welche Erwartungen haben sie an Ihr Angebot/an Ihre Einrichtung? ▪ Zusammenarbeit mit Partnern: Warum ist die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern wichtig für Sie? Welche Partnerinnen und Partner sind wichtig?

Qualitäts-Teilbereich 1.2: Erarbeitung und Umsetzung

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none">▪ Das Leitbild wird gemeinsam von Führungskräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt. ▪ Das Leitbild wird externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten, Teilnehmenden des FÖJ, FSJ und des BFD sowie Ehrenamtlichen Personen gegenüber kommuniziert	<ul style="list-style-type: none">▪ Entwicklung: Von wem wurde das Leitbild in Ihrer Einrichtung entwickelt? Wie wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen? Wer war daran beteiligt? ▪ Umsetzung: Welche Bedeutung hat das Leitbild in Ihrem eigenen Handeln? Wie wird es umgesetzt? ▪ Kommunikation des Leitbilds: Welche Kommunikationswege gibt es innerhalb des Teams in Bezug auf das Leitbild?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Leitbild der Einrichtung▪ ggf. Veröffentlichungen (Homepage etc.)▪ Satzungen, Geschäftsordnung (wenn vorhanden)▪ Ggf. Leitbild der Dachorganisation	

Qualitätsbereich 2: Personal

Die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterqualifizierung durch Aus- und Fortbildung ist eine notwendige Voraussetzung zur Erlangung einer Qualität in den Bildungsangeboten und zur Förderung, Motivierung und zur erfolgreichen Integration neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Qualitäts-Teilbereich 2.1. Qualifizierung

Für das Bildungsprogramm, welches regelmäßig und langfristig vorgehalten wird, ist mindestens eine Person zuständig, die eine dem Bildungsprogramm angemessene pädagogische und/oder fachliche Kompetenz besitzt.

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die verantwortliche(n) Person(en) ist/ sind fachlich in der Lage, die Qualität des Angebotes beurteilen zu können. ▪ Die für die Bildung verantwortliche(n) Person(en) und die pädagogisch tätigen Personen besitzen eine für die Arbeit angemessene fachliche und didaktische Kompetenz. ▪ Handelt es sich bei den pädagogisch handelnden Personen um ehrenamtlich Engagierte und/ oder um freie Mitarbeitende, garantiert die verantwortliche Person, dass die pädagogisch Tätigen entsprechend ihrer Aufgaben qualifiziert sind. Hierzu liegt eine Erklärung vor. ▪ Die für Bildung verantwortliche Person und die pädagogisch Tätigen haben auch schon im Vorfeld im Bereich BNE gearbeitet bzw. haben eine entsprechende Ausbildung und diesbezügliche Fortbildungen in den letzten beiden Jahren (jährlich 25 Unterrichtsstunden; 1 Unterrichtsstunde = 45 min) vorzuweisen. 	<p>Für die unterschiedlich tätigen Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortliche Person: Wie weist Ihre verantwortliche Person nach, dass sie in der Lage ist, die Qualität des Angebotes einschätzen zu können? ▪ Didaktische Kompetenz: Wodurch weisen Sie (als pädagogische Mitarbeiterin oder Mitarbeiter und/oder Bildungs-Verantwortliche) nach, dass Sie die pädagogische Arbeit gut ausführen? Worin sind Sie aus- oder/und fortgebildet? Bzw. was haben Sie ehrenamtlich in diesem Bereich getan? Wo waren Sie vorher tätig? ▪ Fachliche Kompetenz: Wodurch weisen Sie nach, dass Sie das fachliche/ inhaltliche Thema gut beherrschen? Worin sind Sie aus- oder/und fortgebildet? Bzw. was haben Sie ehrenamtlich in diesem Bereich getan? Wo waren Sie tätig? ▪ Erklärung für ehrenamtlich Tätige und freie Mitarbeitende: Welche Nachweise liegen vor, dass die Erklärung seitens der verantwortlichen Person abgegeben werden kann bzw. welche Einweisungen finden statt?

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtliche und Teilnehmende des FÖJ, FSJ sowie des BDF müssen in ihre Aufgaben eingewiesen worden sein. Dafür liegt eine Vereinbarung vor. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einarbeitung Ehrenamtlicher und FÖJ bzw. FSJ sowie BDF: Von wem werden sie wie eingewiesen? Gibt es eine entsprechende Vereinbarung, ggf. mit Checkliste?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angaben zu beruflichen Abschlüssen der Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen ▪ Berufs(-abschlusszeugnis) für die Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen ▪ Studien(-abschlusszeugnis) für die Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen ▪ Liste der BNE-Fortbildungen für die Bildungs-Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen ▪ Fortbildungsnachweise für die Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen ▪ Referenzen für die Verantwortlichen und pädagogisch Tätigen ▪ Erklärung zu freien Mitarbeitenden (s. Anlage) ▪ Benennung der Qualifikationen freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Namen der Institution auftreten ▪ Vereinbarung zur Einweisung von FÖJ/FSJ-Teilnehmenden, Praktikantinnen und Praktikanten, ggf. Checkliste 	

Qualitäts-Teilbereich 2.2: Fortbildung

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bildungsverantwortlichen und die hauptamtlich pädagogisch tätigen Personen nehmen mit mindestens 25 Unterrichtsstunden im Jahr an Fortbildungen teil, die für BNE relevante fachliche als auch methodisch/didaktische Inhalte umfassen. Anrechenbar sind Fachtagungen, Beratungsgespräche, Vernetzungstreffen, Hospitationen, Kolloquien u.Ä.. ▪ Freie Mitarbeitende müssen auch jährliche Fortbildungen mit Bezug zu ihren Bildungsangeboten nachweisen. ▪ Für rein ehrenamtlich organisierte Angebote bzw. Mitarbeitende sind Sondervereinbarungen möglich, in denen die Verantwortlichen deren Kompetenzen durch entsprechende Fortbildungen sicherstellen. ▪ Die Fortbildungen können für diese sowohl intern als auch extern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigen Sie bei den jährlichen Fortbildungen (der Bildungsverantwortlichen und der hauptamtlich pädagogisch tätigen Personen) sowohl fachlich-inhaltliche als auch methodisch-didaktische Aspekte der Bildungsarbeit? ▪ Wie weisen Sie nach, dass Ihre Fortbildungen mind. 25 Unterrichtsstunden/ Jahr betragen? ▪ Wie weisen Sie nach, dass Ihre freien Mitarbeitenden an für deren Bildungsangebote relevanten Fortbildungen teilnehmen? ▪ Wie stellen Sie sicher, dass Ihre ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und da wo nötig, auch ihre Kooperationspartnerinnen und -partner, kompetent für die

erfolgen und schreiben keinen Stundensatz vor.	Bildungsarbeit sind? Was ist vereinbart worden?
(Mögliche) Nachweise <ul style="list-style-type: none"> ▪ Liste aller relevanten Fortbildungen der pädagogisch Tätigen, verantwortlich(en) Person(en) und der freien Mitarbeitenden ▪ Teilnahme-Bescheinigungen und/ oder Einladungen zu Fortbildungen ▪ Tagesordnung Netzwerktreffen und Protokolle von Treffen ▪ Ggf. Einsichtnahme der Sondervereinbarungen (bei Bedarf) durch Prüfungsausschuss ▪ Protokolle der internen Schulungen: Ggf. Einsichtnahme durch das Prüfungsausschuss 	

Qualitäts-Teilbereich 2.3: Austausch (mit Externen)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernstandorte nehmen aktiv an der Netzwerkarbeit mit BNE-Bezug bzw. Bezug zu ihrer Arbeit teil. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In welche Arbeitskreise oder Gremien mit Bezug zu Ihrer Bildungsarbeit sind Sie (für Ihre Einrichtung) einbezogen?
(Mögliche) Nachweise <ul style="list-style-type: none"> ▪ Liste mit AGs und Gremien mit Bezug zur BNE bzw. Bildungsarbeit ▪ Nachweis als Mitglied der genannten Gremien 	

Qualitäts-Teilbereich 2.4: Kooperation

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Teil der Angebote wird nach Möglichkeit mit Partnerinnen und Partnern (in der Region) entwickelt und umgesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit welcher Partnerin oder welchem Partner/ welchen Partnerinnen oder Partnern arbeiten Sie anbieterseits zu welchen Themen (in der Region) zusammen? ▪ Wie stimmen Sie sich terminlich und inhaltlich ab? ▪ Falls keine Kooperationsprojekte vorliegen: Warum nicht? Was können Sie tun, um Kooperationspartnerinnen und -partner zu gewinnen?
(Mögliche) Nachweise <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verzeichnis der Partnerinnen und Partner ▪ Überblick von gemeinsamen Bildungsangeboten/ Veranstaltungen 	

Qualitätsbereich 3: Das Bildungsangebot

Das Bildungsangebot ist das Kernstück und wichtig für das Profil. Für die Bildungsarbeit soll ein schriftlich fixiertes pädagogisches Konzept vorliegen, in dem klar die besonderen Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck kommen.

Qualitäts-Teilbereich 3.1: Pädagogisches Konzept

Die BNE-Schwerpunktsetzung der pädagogischen Arbeit wird aus dem schriftlich fixierten pädagogischen Konzept erkennbar und in der Öffentlichkeitsarbeit vermittelt. In einem pädagogischen Konzept sollen die Inhalte und Kompetenzen (was?), die Zielgruppe (für wen?), die Methodenwahl (wie?), ggf. Lehr- und Lernmaterialien (womit?) und das Lernziel bzw. die Lernziele (warum?) dargestellt werden. Durch ein pädagogisches Konzept muss z.B. nachvollziehbar werden, warum welche Inhalte mit welchen Methoden bestimmte Kompetenzen fördern. Ein pädagogisches Konzept zeigt auf, dass die eigene Bildungsarbeit reflektiert wird.

Qualitätskriterien	Leitfragen
3.1.1 Querschnittsthema BNE	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Bildungsangebot hebt sich erkennbar von traditionellen Veranstaltungen im Bereich Umweltbildung/ entwicklungspolitische Bildung/ Naturerleben oder anderen fachlich eng begrenzten Bildungsangeboten ab. ▪ Eine Liste der pädagogischen Angebote ist vorhanden. ▪ Als Anlage des pädagogischen Konzeptes wird wenigstens anhand eines konkreten Beispiels (z.B. einer Veranstaltung) die BNE-gerechte Umsetzung verdeutlicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wo sehen Sie den entscheidenden Unterschied Ihres Angebotes zur klassischen Umweltbildung, entwicklungspolitischen Bildung, Naturerleben etc.? ▪ Haben Sie ein schriftlich fixiertes pädagogisches Konzept für Ihr Bildungsprogramm vorliegen? ▪ Wie machen Sie das Zusammenwirken von Inhalt, Methoden und Kompetenzorientierung in Ihrer Arbeit deutlich? ▪ Wie wirkt sich der ganzheitliche Ansatz konkret in einem von Ihnen gewählten BNE-Praxisbeispiel aus?
<p>(Mögliche) Nachweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein schriftliches pädagogisches Konzept ▪ Konkretes Beispiel für eine BNE-gerechte Veranstaltung als Anlage des päd. Konzeptes ▪ Liste der Bildungsangebote ▪ Überblick über die Zahl Ihrer angebotenen Veranstaltungen und die Zahl der Teilnehmenden aus den letzten beiden Jahren 	

3.1.2: Kompetenzen im Sinne von BNE	
Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedliche BNE-relevante Kompetenzen werden zielgruppen- und alltagsorientiert reflektiert und bewusst in die pädagogische Arbeit einbezogen. ▪ Es werden Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Haltungen vermittelt, um in BNE-relevanten Situation erfolgreich zu handeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haben Sie für Ihre pädagogische Arbeit die BNE-relevanten Kompetenzen entsprechend berücksichtigt? ▪ Welche Kompetenzen sind Ihnen für Ihre Bildungsarbeit wichtig? Wie können Sie diese durch Ihre Bildungsangebote stärken?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im pädagogischen Konzept wird auf die Kompetenzen der BNE eingegangen. ▪ Mind. anhand eines konkreten Beispiels wird verdeutlicht, wie welche BNE-Kompetenzen gefördert werden sollen. 	
3.1.3: Handlungsfelder der Nachhaltigkeit	
Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bildungsangebote sind den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zuzuordnen. ▪ Dabei sind die Bezüge Ihrer Schwerpunktthemen (wie z.B. Wattenmeer, Menschenrechte (u.a.)) zu den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit herausgearbeitet. ▪ Globale Zusammenhänge und Perspektiven werden deutlich gemacht. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Schwerpunktthemen bearbeiten Sie und welchen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit sind sie zugeordnet? ▪ Wie werden diese Zusammenhänge in Ihrem pädagogischem Konzept theoretisch zum Ausdruck gebracht und wie in der Praxis? ▪ An welchen Stellen werden globale Zusammenhänge in Ihrem Angebot deutlich? Wie werden globale Perspektiven eingebunden?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im pädagogischen Konzept sind die eigenen Schwerpunktthemen den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zugeordnet. ▪ Globale Zusammenhänge sind herausgearbeitet. ▪ Anhand eines konkreten Beispiels wird dies im päd. Konzept verdeutlicht. 	
3.1.4 Perspektivenvielfalt	
Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Themen berücksichtigen die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit. ▪ Die Themen berücksichtigen globale Zusammenhänge / Perspektiven. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur) finden sich in Ihren Angeboten wieder? Wie werden die Dimensionen reflektiert?

	<ul style="list-style-type: none"> Wie spiegeln sich die unterschiedlichen Perspektiven der lokalen Lebenswelt und der globalen Dimension wieder?
(Möglich)e Nachweise <ul style="list-style-type: none"> In dem konkreten Beispiel des päd. Konzeptes werden nachweislich die Bezüge zu den verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit, sowie globale Zusammenhänge hergestellt. Im theoretischen Teil des pädagogischen Konzeptes werden die Verknüpfungen des eigenen Angebotes mit den Dimensionen der Nachhaltigkeit und globaler Zusammenhänge reflektiert. 	
3.1.5 Methodenvielfalt	
Qualitätskriterien <ul style="list-style-type: none"> Das päd. Konzept lässt erkennen, dass die angewandten Methoden zielgruppenspezifisch ausgerichtet, alltagsbezogen, handlungsorientiert und interaktiv sind. Passend zu den Gruppengrößen werden die Methoden geplant. Die angewandten Methoden unterstützen die Stärkung unterschiedlicher BNE-Kompetenzen. 	Leitfragen <ul style="list-style-type: none"> Welche Methoden setzen Sie ein? Wie sorgen Sie für Methodenvielfalt? Für welche Gruppen (und Gruppengrößen) bevorzugen Sie welche Methoden? Welche Ziele Ihres pädagogischen Konzeptes können Sie mit welchen Methoden am besten erreichen?
(Mögliche) Nachweise <ul style="list-style-type: none"> Im theoretischen Teil des pädagogischen Konzeptes wird auf die Methoden eingegangen, die dort in Zusammenhang gesehen werden mit Zielgruppen und Gruppengrößen, Kompetenzen, Inhalten und Zielen der pädagogischen Arbeit. Anhand des konkreten Beispiels wird aufgezeigt, welche Methoden in welchen Zusammenhängen warum angewendet werden. 	
3.1.6 Vor- und Nachbereitung (Unterstützung bei Bedarf)	
Qualitätskriterien <ul style="list-style-type: none"> Bei Bedarf werden Gruppenleitungen, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher u.a. in der Vor- und Nachbereitung unterstützt. Dafür gibt es (sowohl eigene und fremde) pädagogische Handreichungen für die Gruppenleitungen und Lehrkräfte. 	Leitfragen <ul style="list-style-type: none"> Wenn es sinnvoll ist, dass Lehrkräfte, Gruppenleitungen, Erzieherinnen und Erzieher u.a. Ihre Angebote vor- und nachbereiten – helfen Sie dabei? Welche Möglichkeiten der Unterstützung für die Vor- und Nachbereitung bieten Sie Gruppenleitungen / Lehrkräften u.a. an?

<ul style="list-style-type: none"> ▪ In den Handreichungen gibt es auch BNE-relevante Erläuterungen. ▪ Es werden Links für eigene Recherchen im Internet geboten. ▪ Es werden Beratungen durchgeführt. ▪ Es werden Arbeitsmaterialien für die Gruppen bereitgestellt. ▪ Die Handreichungen und Arbeitsmaterialien stimmen mit Ihren pädagogischen Zielen überein. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es zielgruppen- und altersspezifische Materialien? ▪ Haben Sie in den Handreichungen den ganzheitlichen BNE-Rahmen angesprochen? ▪ Führen Sie vorher Beratungen durch? Wenn ja, auch in Bezug auf BNE-Aspekte?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Liste der eigenen pädagogischen Handreichungen und Arbeitsmaterialien bspw. für die Vor- und Nachbereitung ▪ Ggf. Angabe der Anzahl der Beratungen ▪ Pädagogische Handreichungen und Arbeitsmaterialien 	

Qualitätsbereich 4: Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing ist ein nicht zu unterschätzendes Instrument einer Qualitätsentwicklung. Als „Visitenkarte“ für die Bildungsarbeit ist sie wichtig für die Kundinnen- und Kunden-Ansprache.

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeitsarbeit für das Bildungsprogramm/die Einrichtung wird in verschiedenen Medien vorgenommen. ▪ Für die ÖA gibt es eine verantwortliche Person. ▪ Die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sind ansprechend. ▪ Die Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit greifen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung auf und konkretisieren sie am praktischen Beispiel. ▪ Bei den Materialien wird auf Umweltfreundlichkeit und Barrierefreiheit geachtet. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In welchen Medien verbreiten Sie Informationen über Ihr Bildungsprogramm/ Ihre Einrichtung? ▪ Welche Anlässe nutzen Sie wie, um Ihre Arbeit der Öffentlichkeit bekannt zu machen? ▪ Wie pflegen Sie Kontakte zur Presse? ▪ Weisen Sie in Ihren Öffentlichkeitsmaterialien, Pressemitteilungen u.a. auch darauf hin, dass Sie in Ihrer Arbeit den ganzheitlichen und globalen Ansatz von BNE verfolgen? Wie machen Sie das? ▪ Sind Ihre Werbemittel umweltfreundlich (z.B. Recyclingpapier) hergestellt und barrierefrei zugänglich?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick über die relevanten Aktivitäten Ihrer Öffentlichkeitsarbeit im zurückliegenden Jahr ▪ Spezielle Nachweise für BNE-Themen in der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Pressemitteilung) ▪ Pressespiegel, Werbemittel, WEB-Site 	

Qualitätsbereich 5: Organisation

Die Struktur und Organisation sind das Gerüst einer Einrichtung und helfen, effektiv und effizient zu arbeiten. BNE kann z.B. durch den partizipativen Ansatz in der eigenen Organisation umgesetzt werden.

Qualitäts-Teilbereich 5.1 Verantwortlichkeit

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten bei mehr als einer Person sind klar geregelt (z.B. Finanzen, Personal, Angebot, Qualitätsentwicklung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit). ▪ Alle Mitarbeitenden wissen, wer welche Aufgaben erledigt. ▪ Die Kontaktaufnahme zum Bildungsprogrammanbieter bzw. zur Einrichtung ist gewährleistet. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie sind Ihre Verantwortlichkeiten geregelt? ▪ Wie ist Ihre Organisationsstruktur? ▪ Können sich die Mitarbeitenden an der Art und der Quantität der Aufgabenverteilung einbringen? ▪ Ist auch für Außenstehende erkennbar, an wen sie sich mit ihren speziellen Fragen und Anliegen richten können? ▪ Wie stellen Sie die Erreichbarkeit für Kundenkontakte sicher?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Organigramm, Aufgabenverteilungspläne, Anrufbeantworter, email, (Mobil-)Telefon, Fax, Postanschrift, feste Dienstzeiten 	

Qualitäts-Teilbereich 5.2: Interne Kommunikation

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Informationsaustausch mit den freien und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist sichergestellt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie stellen Sie den Austausch mit Ihren freien und ehrenamtlich Mitarbeitenden sicher?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausführungen zur internen Kommunikation ▪ Protokolle, Mailing-Listen etc. 	

Qualitäts-Teilbereich 5.3: Evaluation

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none">▪ Es werden kontinuierlich Selbstevaluationen der Veranstaltungen durchgeführt.▪ Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Angebote ein.▪ Möglichkeiten zur Fremdevaluation zum Zwecke einer Qualitätsentwicklung werden wahrgenommen. Bei Angeboten, die einen Tag und länger dauern, sind schriftliche Rückmeldungen zu Inhalten, Methoden, ggf. Referent/innen und Organisation einzuholen.	<ul style="list-style-type: none">▪ Wie holen Sie Rückmeldungen über die Kundenzufriedenheit mit Ihren Angeboten ein?▪ Wie dokumentieren Sie die Ergebnisse und Ihre Rückschlüsse daraus?▪ Würden Sie Angebote zur Fremdevaluation wahrnehmen?▪ Holen Sie sich auch Rückmeldungen zum ganzheitlichen BNE-Ansatz?▪ Wie machen Sie das – wann fragen Sie schriftlich ab, wann mündlich?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Kurze Ausführungen zu Evaluationen und Auswertungen▪ Beispielhafte Fragebögen▪ Fragebögen, Ergebnisvermerke, Interviews etc.▪ Ggf. pädagogisches Konzept	

Qualitätsbereich 6: Infrastruktur

Haben die außerschulischen Lernstandorte Räume innerhalb von Gebäuden, in denen Bildungsarbeit stattfindet und vertieft werden kann, dann handelt es sich um „Einrichtungen“. Diese Einrichtungen sollen möglichst das äußerlich widerspiegeln, was in der Bildungsarbeit wichtig ist: Umweltfreundliche und sozialverträgliche Ausstattung und genügend Raum zur aktiven Mitarbeit der Lernenden. Das heißt, die Infrastruktur einer Einrichtung soll die Bildungsarbeit glaubwürdig unterstützen.

Qualitäts-Teilbereich 6.1: Ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ In den Bereichen Energie, Abfall, Wasser und Beschaffung werden Ressourcen gespart, auf umweltverträgliche und faire (sozialverträgliche) Handels- und Produktionsbedingungen geachtet und entsprechende Produkte genutzt. ▪ Dies wird nach Möglichkeit kommuniziert. ▪ Ggf. wird das ökologische und sozial verträgliche Wirtschaften in die Bildungsarbeit eingebaut. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie sparen Sie Wasser, Energie, Abfall? ▪ Bei welchen Produkten achten Sie auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit – auch in globalen Lieferketten bei Produkten, die nicht vor Ort hergestellt werden? ▪ Wie kommunizieren Sie Ihr umwelt- und sozialverträgliches Verhalten in der Einrichtung und gegenüber Ihrer Kundschaft? ▪ Wie bauen Sie Ihr vorbildhaftes Verhalten in Ihre Bildungsarbeit ein? Gehen Sie im pädagogischen Konzept darauf ein? ▪ Wenn Sie nicht alles verwirklichen können, was Sie vorhaben: Wie thematisieren Sie dies? ▪ Welche Verbesserungspläne insgesamt haben Sie noch? ▪ Welche Hemmnisse liegen vor, die bestimmte Verbesserungen nicht ermöglichen?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurze beschreibende Einschätzung über Ihren Umgang mit Energie, Abfall, Wasser sowie über den Bereich Beschaffung in Ihrer Einrichtung. ▪ Besichtigung, Begehung, s. ggf. Leitbild, s. ggf. pädagogisches Angebot 	

Qualitäts-Teilbereich 6.2: Räumlichkeiten und Ausstattung

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Ausstattung der Räumlichkeiten stellt barrierefreies, modernes, zielgruppenspezifisches Lehren und Lernen sicher (sofern Räumlichkeiten benötigt werden). ▪ Versicherungspflichten werden berücksichtigt. ▪ Medien, die den Stand der Technik widerspiegeln, werden eingesetzt, sofern das Bildungsprogramm solche voraussetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind Ihre Räumlichkeiten barrierefrei? ▪ Sind Ihre Räumlichkeiten passend zu Ihrem Bildungsangebot ausgestaltet? ▪ Haben Ihre Räumlichkeiten die nötige Größe? ▪ Ist Ihr Inventar zielgruppenspezifisch auf Ihre Kundschaft zugeschnitten? ▪ Wie haben Sie Ihre Haftung gegenüber Kundschaft und Mitarbeitenden abgesichert? ▪ Welche Medien brauchen Sie für Ihre Bildungsarbeit? Sind sie vorhanden? Wenn nicht, nennen Sie Ihre Bezugsquelle.

Qualitäts-Teilbereich 6.3: Verpflegung

(nur relevant, wenn eigene Verpflegung, Selbstversorgung angeboten oder auf externe Verpflegung hingewiesen wird)

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angestrebt wird ein gesundes und ausgewogenes Verpflegungsangebot, das gegenüber der Kundschaft kommuniziert wird. ▪ Das Verpflegungsangebot orientiert sich z.B. an den Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). ▪ Bei der Verpflegung werden weitgehend ökologische, fair gehandelte und regionale Produkte berücksichtigt. ▪ Für Selbstversorgerinnen und Selbstversorger steht eine adäquate Küche zur Verfügung und Tipps, wo es in der Nähe gesunde (regionale 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richten Sie sich bei Ihrer Verpflegung nach den genannten Empfehlungen? ▪ Wie setzen Sie diese beispielhaft um? ▪ Was tun Sie bei einem ggf. noch nicht befriedigenden Anteil an ökologischen/ fair gehandelten Produkten, um den Anteil zu erhöhen? ▪ Welche Hemmnisse stehen ggf. im Wege, um den gewünschten Anteil von ökologischen und fair gehandelten Produkten zu erreichen?

<p>und ökologisch angebaute) Nahrungsmittel zu kaufen gibt. Wenn kein eigenes Verpflegungsangebot, dann auswärtige Verpflegung (bei Bedarf):</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Es sind Verpflegungsmöglichkeiten in der Nähe vorhanden. ○ Die Verpflegungsmöglichkeiten richten sich nach den o.g. Empfehlungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereiten Sie das Essen frisch zu oder greifen Sie auf Fertiggerichte zurück? ▪ Wenn bei Ihnen Ernährung/ Gesundheit ein Bildungsthema ist: Spiegeln sich die Ziele Ihres pädagogischen Konzeptes in Ihrem Verpflegungsangebot wider? ▪ Wie kommunizieren Sie Ihre Anstrengungen, gesundes, regionales und auch ökologisch angebautes Essen einschließlich fair gehandelter Produkte anzubieten? ▪ Für Selbstversorgerinnen und -versorger: Was unternehmen Sie, um die Selbstversorgerinnen und -versorger zu motivieren, gesunde und vollwertige Nahrungsmittel aus der Region/ dem ökologischen Landbau/ dem fairen Handel einzukaufen? <p>Auswärtige Verpflegung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie weit ist die nächste Verpflegungsmöglichkeit entfernt? ▪ Bietet Sie gesunde und ausgewogene Ernährung an? ▪ Haben Sie Einflussmöglichkeiten auf das Verpflegungsangebot? ▪ Besteht ein Kooperationsvertrag?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurze Ausführungen zur Verpflegung und dem Anteil von fair gehandelten und ökologisch erzeugten Produkten bzw. Produkten aus der Region ▪ Ggf. Speiseplan einer Woche ▪ Flyer, Handreichungen, Informationen zur Verpflegung in Ihrer Einrichtung, ggf. Vereinbarungen mit Handelsunternehmen, Landwirten etc. ▪ Ggf. Flyer, Informationen für Selbstversorgerinnen und Selbstversorger, wo sie (günstig) Produkte aus der Region und aus dem ökologischen Landbau/ fairen Handel kaufen können ▪ Bei externen Verpflegungsmöglichkeiten: Angebots- und Preistabelle sowie Adressen und Entfernungsangaben, ggf. Protokolle über Vereinbarungen zur Qualität des Essens 	

Qualitäts-Teilbereich 6.4: Anreise

Qualitätskriterien	Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bildungseinrichtung unterstützt eine nachhaltige Anreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. ▪ Organisatorische Hilfen zur Bildung von Fahrgemeinschaften werden angeboten. ▪ Eine Anfahrtsbeschreibung unter Verwendung CO₂-armer Verkehrsmittel steht zur Verfügung. ▪ Es bestehen angemessene Parkmöglichkeiten, auch für Fahrräder. <p>Bei auswärtigen Übernachtungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es kann auf (weitere) Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe zurückgegriffen werden. ▪ Die Übernachtungseinrichtungen orientieren sich ebenfalls am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was tun Sie, um eine umweltverträgliche Anfahrt zu erleichtern? ▪ Gibt es eine Anfahrtsbeschreibung? ▪ Gibt es z.B. ÖPNV-Angebote zum Veranstaltungsort? ▪ Gibt es ausreichend Parkmöglichkeiten (auch für Fahrräder)? <p>Auswärtige Übernachtungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wer sind Ihre Partnerinnen und Partner, bei denen Sie Ihre Teilnehmenden unterbringen können? ▪ Wie weit sind die Übernachtungen von Ihrer Einrichtung entfernt? Gibt es Wegbeschreibungen?
<p>(Mögliche) Nachweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Skizze, Lageplan, Wegbeschreibung ▪ Bei externen Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten: Angebots- und Preistabelle sowie Adresse mit Entfernungsangabe 	